Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 246. **Donnerstag, den 19. Oktober** **1893.**

Deutsches Reich.

Unser Kaiser nahm am Dienstag Vormittag in Hubertusstock die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinets entgegen. Am Abend trafen der Kaiser und die Kaiserin auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein, von wo aus der Monarch später nach Bremen reiste, um dort heute, Mittwoch, der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des I. beizuwohnen. Von Bremen trifft der Kaiser am selben Tage Abends wieder in Potsdam ein. Die Kaiserin begab sich am Dienstag Abend vom Stettiner Bahnhof nach dem Lehrter Bahnhof und empfing daselbst ihre Tante, die Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein, worauf vom Potsdamer Bahnhofe aus die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgte.

Reichskanzler Graf Caprivi und Finanzminister Dr. Miquel haben sich am Dienstag Nachmittag zu den Festlichkeiten nach Bremen begeben.

Eine kaiserliche Kabinetsordre besagt u. a.: Um das Andenken des dahingeschiedenen Generals der Infanterie v. Kameke, welcher sich in hervorragenden Dienststellungen und besonders während seiner mehr als zehnjährigen Thätigkeit als Kriegsminister hohe Verdienste um die Armee erworben hat, zu ehren, bestimme ich hierdurch, daß die Offiziere des 2. hannoverschen Infanterieregiments Nr. 77, dessen Chef der Verstorbene war, und die Offiziere des Ingenieur- und Pionierkorps, à la suite dessen derselbe gestanden hat, drei Tage Trauer (Flor um den linken Unterarm) anzulegen haben.

Der Zollbeirath trat am Montag im Zusammenhang mit den deutsch-russischen Zollverhandlungen unter Vorsitz des Staatssekretärs v. Böttichen im Reichsamt des Innern in Berlin zusammen. Es ist, wie die „N. A. Ztg." hört, anzunehmen, daß bei der großen Menge des vorliegenden Materials, welches sich nicht allein auf Tariffragen, sondern auf eine große Anzahl von Wünschen betr. die Erleichterung des Grenzverkehrs und der Formalitäten der Verzollung bezieht, die Verhandlungen eine Reihe von Wochen dauern können.

Der deutsche Veterinärrath hatte einstimmig beschlossen, dem Reichskanzler in einer kurz motivirten Eingabe die dringende Bitte vorzutragen, er wolle veranlassen, daß für die Zulassung zum thierärztlichen Studium fortan ausnahmslos das Zeugniß der Reife einer neunklassigen höheren Lehranstalt als Vorbedingung gefordert wird. Wie verlautet, hat die preußische Verwaltung die Frage, ob für die Thierärzte das Abiturientenexamen zu verlangen wäre, verneint. Es wird nicht für zweckmäßig erachtet, im Thierarzneischulwesen, das seit Mitte der 70er Jahre schon erhebliche Reformen erhalten hat, aufs Neue mit Aenderungen vorzugehen.

Die Marineforderungen. Wie die „Köln. Ztg." aus Berlin meldet, sind die Berichte in der Presse, das Reichsmarineamt werde im nächsten Reichshaushalt außergewöhnliche Forderungen an den Reichstag stellen, weit übertrieben. An Stellen, die durchaus unterrichtet sind, wird versichert, der Entwurf des Reichsmarineamts für das nächste Jahr, wie derselbe jetzt abgeschlossen ist, überschreite keineswegs die Höhe des für das laufende Jahr bewilligten Marineetats, bleibe im Gegentheil nicht unerheblich gegen diese Sätze zurück. Ueberhaupt trete das Reichsschatzamt mit außerordentlicher Strenge allen Mehrforderungen der einzelnen Reichsämter entgegen und streiche dieselben unerbittlich in dem neuen Etatsentwurfe, der in sehr weitgehender Weise der jetzigen schlechten Finanzlage des Reiches Rechnung trage.

Der russische Thronfolger soll sich, nach einem Telegramm der „Frkft. Ztg." aus Kopenhagen, mit seiner Kousine, der Prinzessin Viktoria von Wales, verlobt haben. (Die Prinzessin ist die zweite, am 6. Juli 1868 geborene Tochter des Prinzen von Wales.)

Der Bund der Landwirthe nahm in seiner Ausschußsitzung am Montag eine Resolution an, worin er „die verbündeten Regierungen und den hohen Reichstag bittet, es bei den bisherigen Zollsätzen russischer Landwirthschaft zu belassen und, insofern der Werthstand des russischen Geldes noch weiter sinkt, dieser Werthverminderung sich anpassende Zollerhöhungen festzustellen."

Die erste Lesung des Zolltarifs zwischen Deutschland und Rußland durch die Unterhändler ist, wie die „H. N." melden, beendet. Natürlich liegt kein Definitivum vor, sondern es sind nur die gegenseitigen vorläufigen Forderungen und Anerbietungen formulirt. Die zweite entscheidende Lesung dürfte noch Ende dieser oder Anfang nächster Woche beginnen.

Der preußische Landtagsabg. Fegter-Gretsiel (natlib.) ist verstorben. Er vertrat im Abgeordnetenhause den 1. Wahlkreis des Reg.-Bez. Aurich.

Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im September 1893: 7123 Personen, im September 92: 3484 Personen. — Aus deutschen Häfen wurden im September d. J. neben den vorgenannten deutschen Auswanderern noch 7065 Angehörige fremder Staaten befördert.

Der Bau des neuen Landtagsgebäudes in Berlin ist soweit vorgeschritten, daß das Kellergeschoß mit den eingebauten Heizanlagen schon in nächster Zeit beendigt sein wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." gedenkt in ihrem heutigen Leitartikel der Hinrichtung Maria Antoinette's und spricht die Hoffnung aus, daß solch blutige Leidenschaften, die an der grauenvollen Abschlachtung einer wehrlosen Frau sich ersättigen, nicht wieder aufleben werden. Maria Antoinette sei in ihrer Hoheit eine würdige Repräsentantin jener idealen Macht des Königthums gewesen, welches trotz mancher Flecken Jahrhunderte lang Frankreichs Gloire bildete; das monarchische Gefühl müsse gerade am heutigen Gedenktage sich jener idealen Würde des Königthums erinnern, die noch im Augenblicke der Folterqualen und des schimpflichen Todes vom Antlitz der hochsinnigen Märtyrerin strahlte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Dem demnächstigen sozialistischen Reichskongreß Oesterreichs wird der am ersten in Letochin bei Pilsen von 53 Delegirten der sozialistischen Arbeiterpartei Westböhmens gefaßte Beschluß zur Annahme vorgelegt werden, dahingehend, falls Taaffes Wahlreformentwurf vom Parlament abgelehnt werde, sofort den allgemeinen Arbeitermassenstreik eintreten zu lassen. Die Massendemonstrationen für das allgemeine Wahlrecht dauern fort. — In Pest nahm der Unterrichtsausschuß den Gesetzentwurf, betreffend die Reception der Israeliten an und beschloß die Regierung darauf aufmerksam zu machen, es wäre mit Rücksicht auf die massenhafte Einwanderung aus deme Auslande auch im Interesse der Israeliten wünschenswerth, wenn das Heimathsgesetz streng durchgeführt würde.

Schweiz.

Aus Bern wird gemeldet: Nachdem Oesterreich sein Vertreter in die internationale Rheinregulirungs-Kommission ernannt hat, wird ihre erste Sitzung am 24. Oktober in Bregen stattfinden, worauf die große internationale in das nächste Jahrhundert hineinreichende Arbeit beginnen soll.

Italien.

Bei der Ankunft des englischen Geschwaders in Tarent waren auf dem Quai Abtheilungen von Infanterie und Marineinfanterie aufgestellt, welche das Geschwader mit lebhaften Ovationen begrüßten. Die ungemein zahlreich herbeigeströmte städtische und ländliche Bevölkerung bereitete den englischen Schiffen einen überaus herzlichen und würdigen Empfang. Die Stadt ist festlich geschmückt. Um 1 Uhr tauschten die Admirale Turi und Corsi und die Chefs ihrer Stäbe Besuche aus mit dem Admiral Seymour, welche einen sehr herzlichen Charakter trugen. Das Programm der Festlichkeiten zu Ehren des britischen Geschwaders lautet: Dienstag offizielles Diner an Bord des Panzerschiffes „Italia", darauf Serenade und Fackelfahrt auf dem Golf; Mittwoch Jagd auf Wildschweine, Hasen und Füchse auf dem Besitzthum des Baron Berlingeri in Policoro; Donnerstag Five s'clocatea, dargeboten von der Munizipalität für den Admiral Seymour und die britischen Offiziere, danach Serenade. An jedem Abend findet eine elektrische Beleuchtung des Schifffahrtskanales statt, auch werden Musikkorps an verschiedenen Punkten des Kanales und der Stadt spielen. — Die sämmtlichen gestern in Rom erschienenen Blätter veröffentlichen Artikel, in denen sie dem in Tarent eingetroffenen Geschwader warm gehaltene Willkommengrüße darbringen. — In Rom kam es bei einer Volksversammlung, die der Abgeordnete Barzilai gestern Abend im Königlichen Cirkus abhielt, zu einer großen Prügelei zwischen den Anhängern des radikalen Barzilai und den Anarchisten. Revolverschüsse fielen, die Polizei mußte die Anarchisten gewaltsam an die Luft setzen. Nach dem Schluß der Versammlung ging der Cirkus in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet. — Ueber das plötzliche Erscheinen des französischen Panzerschiffes Hirondelle worüber wir vor kurzem bereits berichtet, sowie eines französischen Torpedobootes in den sizilianischen Gewässern wird der Pol. C. aus Rom gemeldet, daß diese Schiffe 8 Tage lang an der Küste kreuzten und bei Schiffen über die Ankerplätze und Wasserquellen Erkundigungen einzogen. Von den Ortschaften Sparcaforno und Rosolini, die mit elektrischen Scheinwerfern beleuchtet wurden, nahm die Mannschaft Situationspläne der wichtigsten Punkte auf. Erst vor kurzer Zeit versuchten französische Kriegsschiffe in italienischen Gewässern schon einmal ähnliche Manöver auszuführen. — Acht Bataillone gingen zur Unterdrückung des Räuberunwesens nach Sizilien.

Belgien.

Aus den Kohlenrevieren kommen noch immer beunruhigende Nachrichten. In Lens war die Kavallerie aufs neue zum Einschreiten genöthigt. Man befürchtet weitere ernste Zwischenfälle. In Charleroi feiern noch über 8000 Arbeiter. In der Nähe von Lüttich schoß ein Sozialistenführer auf den

---

Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

VI.

Mit verbundener Stirn und ungewöhnlich bleichem Antlitz lag Editha von Hasselrode am nächsten Morgen auf einem Ruhebette in dem kleinen, traulichen Wohnzimmer, das die beiden Schwestern mit einander theilten. Monika, die an ihrer Seite saß, und deren überwachtes Gesicht deutlich genug verrieth, mit welcher Aufopferung sie sich nach den Stürmen des gestrigen Abends noch der Pflege der kranken Schwester hingegeben hatte, las ihr mit ihrer weichen, selbst bei gleichgiltigen Aeußerungen seltsam zu Herzen dringenden Stimme aus den eben angekommenen Morgenzeitungen vor, und es schien eine Zeit lang, als ob die Patientin wirklich dieser Lektüre ihre ganze Aufmerksamkeit zuwende.

Plötzlich aber legte sie ihre Hand auf den Arm der Schwester und sagte:

„Wovon hat Doktor Asmus gestern Abend auf dem Heimwege mit Dir gesprochen? — Hat er sich über mich beklagt?"

Monika sah fast erschrocken auf.

„Nein, Editha! — Wir haben überhaupt nicht von Dir gesprochen."

„Und was hat er Dir als Erklärung dafür angegeben, daß er sich während der letzten Wochen in so auffälliger Weise von uns fern gehalten hat?„

Monikas Wangen hatten sich schon wieder mit jenem feinen Roth überzogen, das zu ihrem eigenen Verdruß so oft zum Verräther dessen wurde, was in ihrer Seele vorging, und ihre Augen blieben jetzt hartnäckig auf die Zeitung in ihrem Schoße geheftet.

„Der Doktor kam nicht dazu, mir auf meine dahingehende Frage zu antworten," sagte sie leise. „Ich weiß nicht, wie es zuging, aber das Gespräch lenkte sich gleich wieder auf andere Dinge, und dann kam auch jener Steinwurf, über dem natürlich alles andere sogleich vergessen war. — Hast Du auch jetzt noch große Schmerzen, liebste Editha?"

„Nein, ich fühle die Wunde gar nicht mehr. Aber sage mir doch, Monika, welchen Eindruck haben die Anklagen auf Dich gemacht, welche Doktor Asmus gegen meinen Verlobten geschleudert? Hältst Du es für möglich, daß er in allen Stücken die Wahrheit gesagt und daß Neukamp sich wirklich brutal und hartherzig gegen die armen Leute benommen haben könnte?"

„Ich habe kein Urtheil über diese Dinge, Editha," lautete Monikas schüchtern ausweichende Erwiderung. „Und Doktor Asmus sagte ja selbst, daß Dein Bräutigam nur gethan habe, wozu er durch das Gesetz berechtigt gewesen sei."

Mit einer ungeduldigen Kopfbewegung lehnte die Kranke dies Zugeständniß ab.

„Nicht doch! — Das ist ja gar nicht deine wirkliche Meinung: denn du hast so gut gehört als ich, daß ihm Asmus dies in einem sehr bittern und sarkastischen Tone sagte. Aber es könnte ja sein, daß er aus Haß gegen Neukamp die wirklichen Thatsachen entstellt und übertrieben hätte, nur um ihn in unseren Augen herabzusetzen."

„Oh Editha, welch ein Verdacht! — Warum nur bist du, die sonst so klug und gütig ist, gerade in Bezug auf dein Urtheil über Doktor Asmus so ungerecht und hart?"

„Wer sagt dir, daß er gerechter ist in Bezug auf mich?" klang es fast schroff von Edithas Lippen zurück. „Hätte sein Benehmen nicht ganz den Anschein, als ob er sich berechtigt glaube, mich zu verachten?"

„Gewiß nicht! — Wie sollte er auch dazu kommen, da du ihm doch sicherlich niemals einen Anlaß für solche Empfindungen gegeben hast?"

Editha wandte das Gesicht nach der Wand und schwieg. Als Monika nach einer kleinen Weile fragte:

„Soll ich weiter lesen?" — erwiderte sie mit fast unfreundlicher Bestimmtheit.

„Nein! — Du mußt ja auch müde sein! — Lege dich nur ein paar Stunden auf dein Bett, um den versäumten Nachschlummer nachzuholen. Ich bleibe sehr gern für eine Weile allein."

Das klang vielmehr wie ein Befehl, denn wie eine Bitte, und Monika, die sich von jeher dem Willen ihrer schönen Schwester widerspruchslos untergeordnet hatte, ging dann auch leise hinaus, nachdem sie noch einen sanften, zärtlichen Kuß auf Edithas Stirn gedrückt hatte.

Aber schon nach Verlauf weniger Minuten kehrte sie zurück.

„Es ist ein Mädchen aus Eberbach da, das dich durchaus sprechen möchte, liebe Editha," sagte sie. „Ich glaube, es ist dieselbe, welche du damals mit Doktor Asmus auf ihrem Krankenlager besucht hast. Ich habe sie nicht ohne weiteres fortschicken wollen, weil es scheint, als ob ihr die Mittheilung, welche sie dir zu machen wünscht, sehr schwer auf dem Herzen läge."

Die Patientin zauderte ein paar Sekunden lang; dann sagte sie lässig:

„Laß' sie meinetwegen hereinkommen! Wenn ich auch nicht weiß, was sie mir zu sagen haben könnte, so wird sie mir doch vielleicht die Langweile in etwas vertreiben."

Monika, die über diesen günstigen Bescheid sichtlich erfreut war, ging hinaus und gleich danach trat die Angeredete über die Schwelle.

Es war wirklich die Tochter des Stellmachers, und Editha würde sie auf den ersten Blick an ihren Augen wieder erkannt haben, auch wenn nicht die breiten, rothen Narben, welche ihr ehedem gewiß nicht unschönes Gesicht entstellten, sie sogleich hätten davon überzeugen müssen, daß es die bedauernswerthe junge Heldin von Eberbach sei, welche sie da vor sich habe.

Da die Besucherin schüchtern in der Nähe der Thür stehen blieb, winkte ihr Editha näher zu kommen und sagte freundlich:

„Guten Morgen, mein Kind! — Ich freue mich, Sie wieder so weit hergestellt zu sehen, und es ist hübsch, daß Sie den,

Direktor der dortigen Kohlengruben und verwundete denselben schwer. In Brüssel fordern die Sozialisten durch Plakate die Mitglieder der Nationalvertretung auf, unter allen Umständen eine Amnestie für die bei den letzten Unruhen verurtheilten Arbeitern durchzusetzen.

Frankreich.

Erzherzog Franz Ferdinand hat noch am Montag Paris verlassen. Er hat dort das strengste Inkognito gewahrt und niemanden besucht. — Der Marschall Mac Mahon ist heute Vormittag (Dienstag) 10 Uhr auf Schloß La Foreët gestorben. — Die Münzkonferenz, welche am Sonnabend die Prüfung der hauptsächlichsten Fragen beendigte, vertagte sich auf 8 Tage. — Admiral Avellane erhielt aus Petersburg den Befehl, keinen Handelshaven anzulaufen; infolge dessen unterbleibt der geplante Besuch in Marseille. Der Ministerrath, den Carnot empfing, beschloß am Montag, daß der Empfang der russischen Offiziere Dienstag Nachmittag um 4 Uhr durch die Minister Develle und Rieunier erfolgen solle, und daß auch Carnot dem Empfange beiwohnen werde. Bei dem Banket am Montag an Bord des Richelieu toustete Admiral de la Jaille auf den Kaiser von Rußland und hob dabei die gegenseitige herzliche und liebevolle Werthschätzung und die Hinneigung hervor, welche zwischen den französischen Seeleuten und den russischen bestehe. — Admiral Avellane und die 50 Offiziere, welche ihn nach Paris begleiten, landeten um 4 Uhr Nachmittags und wurden von den Behörden unter dem Jubel der Spalier bildenden Bevölkerung zum Bahnhofe geleitet. Dort harrten ihrer 2 Extrazüge, welche aus Salon-, Restaurations- und Schlafwagen bestehen. Die Lokomotiven sind reich mit franco-russischen Emblemen geschmückt. Picard, der Betriebschef der Mittelmeerland-Gesellschaft, machte selbst die Honneurs und ließ während der Fahrt ein Diner von 9 Gängen mit kostbarsten Weinen serviren. Sogar an den üblichen Toasten hat es während der Fahrt nicht gefehlt. Die Russenzüge wurden in Marseille, Avignon und den dazwischen liegenden Stationen von großen Volksmengen aufs herzlichste begrüßt. Der Bahnhof Lyon, der um 2 Uhr Nachts passirt wurde, war gesperrt, um den Schlaf der Gäste nicht zu stören. In Paris ist alles zum Empfang der Gäste bereit. Die Boulevards bieten seit früher Morgenstunde ein äußerst lebhaftes Bild. Die Züge haben bis gestern über 300000 Gäste nach Paris gebracht. Trotz aller Begeisterung, die nach Aussage kompetenter Beurtheiler seit dem Bestande der dritten Republik noch nicht einen derartigen Höhepunkt erreicht haben, herrscht unter den Volksmassen eine friedfertige Stimmung. Zwischenfälle werden nicht befürchtet.

Spanien.

Die Generale Sanchez und Costro sind in Melilla eingetroffen. Die Regierung sendet 15000 Mann dorthin. Die spanische Regierung wird vom Sultan von Marokko Genugthung und Bezahlung der Kosten der Expedition verlangen.

Afrika.

Die Streitkräfte der Süd-Afrika-Kompagnie werden durch Freiwillige regulärer Regimenter der Garnison Kapstadt verstärkt. Der Vertreter der Kompagnie in London macht bekannt, daß vorläufig Freiwillige in England nicht angenommen werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmer Stadtniederung**, 15. Oktober. Der Besitzer W. in Kl. L. verlor vor sechs Jahren seinen goldenen Trauring, ohne eine Ahnung zu haben, wo der Ring zu suchen sei. In diesen Tagen war dessen Knecht mit Kartoffelausnehmen beschäftigt und, als er eine Kartoffelstaude ausschüttelte, bemerkte er, daß an einer Wurzel etwas glänze. Beim weiteren Nachsehen fand er, daß ein goldener Ring eine Wurzel fest umschloß. So bekam Herr W. seinen Ring zurück.

— **Dt. Eylau**, 15. Oktober. Dem beim hiesigen Postamte angestellten Telegraphenassistenten Menschel ist die Rettungsmedaille verliehen worden. Menschel hatte im Juni v. Js. den Postsekretär D., welcher beim Baden weit in den See hinausgeschwommen war und in Folge eines Krampfes in Gefahr schwebte zu ertrinken, mit eigener Lebensgefahr gerettet.

— **Dt. Krone**, 16. Oktober. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung den vom Magistrat vorgeschlagenen Vergrößerungsbau unserer Baugewerksschule und ermächtigten den Magistrat, zur Deckung der entstehenden Kosten eine mit 4 Prozent verzinsliche und mit 1 Prozent zu tilgende Anleihe von 50 000 Mk. aufzunehmen, indem sie die Hoffnung aussprachen, daß der Herr Minister für Handel und Gewerbe den Zuschuß der Stadtgemeinde zu den Unterhaltungskosten der Baugewerksschule auf die für den Neubau dieser Schule aufgewendeten erheblichen Kosten ermäßigen werde.

— **Goldap**, 16. Oktober. Den Versuch, aus Torf Spiritus zu gewinnen, hat man auch in einer unserer Branntweinbrennereien vor Kurzem gemacht, jedoch ohne lohnenden Erfolg. Ob der dazu verwendete Torf nicht genug Pflanzentheile enthielt oder die Apparate nicht zweckentsprechend waren, wissen wir nicht. Bei dem ersten Versuch war das Fabrikat unbrauchbar, während bei dem zweiten eine so geringe Quantität Alkohol erzeugt wurde, daß man von dieser neuesten Art der Spiritusgewinnung hat Abstand nehmen müssen.

— **Neumark**, 15. Oktober. Ein Besitzer im hiesigen Kreise hatte einer Arbeiterin bescheinigt, daß sie bei ihm vom 1. Januar 1886 bis 12. Juli 1891 ohne Unterbrechung für einen Tagelohn von 30 Pf. und Essen gearbeitet habe. Auf Grund dieser Bescheinigung erhielt die Arbeiterin von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen eine jährliche Rente von 106,80 Mk. Später stellte sich heraus, daß die betreffende Arbeiterin in den Jahren 1888, 89 und 90, wenn überhaupt, nur ganz vorübergehend bei dem betreffenden Besitzer gearbeitet und von demselben keinen Baarlohn erhalten habe. Die Versicherungs-Anstalt verklagte deshalb den Besitzer auf Ersatz des durch die unrichtige Bescheinigung ihr zugefügten Schadens und erstritt ein obsiegendes Erkenntniß. Außerdem hat sich die Versicherungs-Anstalt den Anspruch auf Erstattung der an die Arbeiterin weiter zu zahlenden Rentenbeträge vorbehalten, und hiermit wird diese gegen den betreffenden Besitzer ebenfalls durchdringen, da die Entziehung einer rechtskräftig zugesprochenen Rente unzulässig ist.

— **Trakehnen**, 16. Oktober. Als die Kaiserin hier weilte, ließ sie sich auch das letzte Leibpferd des Kaisers Wilhelm I., das hier sein Gnadenbrot erhält, vorführen und wollte demselben etwas Zucker reichen. Das sechsjährige Töchterchen des Vorwerkvorstehers Krause brachte Ihrer Majestät mehrere Stücke Würfelzucker, welche das Pferd aus der Hand der Kaiserin nahm. Die Tochter des Herrn K. erhielt noch an demselben Tage von der Kaiserin eine Brillant-Broche zum Andenken. Herr Krause selbst, welcher bei der Abreise des Kaisers die Arrangements des Fackelzuges übernommen hatte, wurde durch eine Busennadel mit Brillanten erfreut.

— **Fordon**, 14. Oktober. Gestern hat die landesbaupolizeiliche Abnahme der Bahnstrecke Kulmsee-Fordon bis zur Mitte der Weichselbrücke stattgefunden. Diese Strecke gehört zum Regierungsbezirk Marienwerder. — Gestern durchlief die Nachricht unsere Stadt, der Raubmörder Schulz halte sich auf den hiesigen Kirchhöfen auf. Die Polizei war alsbald zur Stelle, um den Mörder einzufangen, aber es war nur blinder Lärm; der Gesuchte wurde nirgends gesehen. Einem Kuhhirten auf dem Felde hat er jedoch sich gezeigt und mit ihm gesprochen.

— **Tremessen**, 15. Oktober. Gestern Nachmittag kam ein Luftballon mit mehreren Offizieren in der Gondel auf der Feldmark von Kozlowko der Erde ganz nahe, um zu landen. Es wurden mehrere Personen, welche auf dem Felde arbeiteten, herbeigerufen, denen es auch gelang, mit den herabhängenden Tauen den Ballon zur Erde zu ziehen. Herr Gutsbesitzer M. beförderte den zusammengelegten Ballon zum Bahnhof, von wo er nach Berlin gesandt wurde.

— **Gnesen**, 15. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in der hiesigen Zuckerfabrik zugetragen. Die 24 Jahre alte Tochter des Fuhrmanns Konieczny wollte durch zwei vor dem Eingange der Fabrik stehende Eisenbahnwagen, zwischen welchen nur eine kleine Lücke war, hindurchgehen. In demselben Augenblicke stießen die beiden Wagen durch Heranschieben einer anderen Wagenkolonne aufeinander und die K. wurde so schwer verletzt, daß sie nach 15 Minuten starb.

— **Posen**, 16. Oktober. Ueber Nacht hat der Arbeiter Kokocinski in seiner Wohnung, Barlebenshof Nr. 6, seine Ehefrau erwürgt. Die Nachbarn des K. hatten gegen Mitternacht ein aus der Wohnung kommendes furchtbares Geschrei vernommen und auf dem Polizeirevierbureau in der Dominikanerstraße heute Morgen Anzeige davon erstattet. Kokocinski erschien dann heute Vormittag daselbst ganz ruhig und verlangte eine Meldekarte, „da seine Frau gestorben sei“. Er wurde indessen sofort festgenommen und in seiner Wohnung eine Haussuchung vorgenommen, bei der man die Leiche der Frau in einem schrecklichen Zustande vorfand. Kokocinski hat bereits wegen Todtschlags vier Jahre Zuchthaus verbüßt, und zwar, weil er auch seine erste Frau ums Leben gebracht hat. — Nachträglich erfährt die „Pos. Ztg.“ noch, daß sich am Körper der Ermordeten, mit der Kokocinski erst seit kurzer Zeit verheirathet war, zahlreiche Verletzungen, die anscheinend von Stockhieben herrühren, vorgefunden haben. Die Ehe war übrigens von Anfang an durch vielfache Zwistigkeiten getrübt, da Kokocinski ein brutaler, dem Trunke ergebener Mensch ist, und gewöhnlich erst spät in der Nacht nach Hause kam und dann Streit anfing. Den Mord hat er, so weit bis jetzt festgestellt ist, in der Trunkenheit begangen.

— **Santomischel**, 15. Oktober. Der Kaiser hat die bei dem diesjährigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde auf ihn gefallene Schützenkönigswürde angenommen und bestimmt, daß die Prämie dem Kaufmann Herrn Müller, welcher den glücklichen Schuß abgegeben hat, überwiesen werde.

Locales.

Thorn, den 18. Oktober 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

18. Okt. 1433. Hat E. E. Rath geschlossen, daß der Unter-Schreiber alle Wochen, wenn in der Mocker Ding-Tag ist, und bei den Schöppen dort sitzen soll, davor ihm der Rath an jeglichem Ding-Tage einen Scot neuen Geldes geben soll für seine Mühe.

1608. Herr Johannes Eccardus meldet an, daß Frau Anna, Jacob Kot's Hausfrau im Testament 100 Florenen dem Hospital St. Georgii legirt zu dem Ende, daß von den Interessen den Armen jährlich ein Bad angerichtet werde.

Armeekalender.

18. Okt. 1813. Schlacht bei Leipzig. Dritter entscheidender Tag. Die Verbündeten in der Stärke von etwa 290000 Mann mit 1384 Geschützen; Napoleon etwa 170000 Mann mit 700 Geschützen. Letzterer wird vollständig geschlagen, verliert 300 Geschütze zc. — Inf.-Regtr.: 1. und 2. Garde-Regt., Kaiser Alexander und Franz, 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 34; Landw.-Regtr. 1, 7, 8, 10, 11, 14, 18, 23; Jäger-Bat. Garde, 1, 5, 6; Regt. Gardes du Korps; Kür.-Regtr. Garde, 1, 2, 3, 5, 6; Drag.-Regtr. Garde 1, 2, 3; Huf.-Regtr. Garde, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7; Ulan.-Regtr. 1, 2, 3; schwere Landw.-Reiter-Regtr. 1, 6; Landw.-Drag.-Regtr. 2, 3; Landw.-Huf.-Regtr. 2, 4, 6; Landw.-Ulan.-Regt. 4; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 2, 3, 4 5, 6, 7, 8; Pion.-Bat. Garde, 4, 5.

1870. Erstürmung von Chateaudun, 6½ Meilen nordwestlich von Orleans, an der Bahn Paris-Vendome-Tours. — Inf.-Regtr. 32, 95, 83, 94; Kür.-Regt. 5; Huf.-Regt. 13; Ulan.-Regt. 10; Feld-Art.-Regt. 11; Pionier-Bat. 11; Königl. Bayer. Cheveauxlegers-Regt. 4; Feld-Art.-Regt. 1.

** **Gedenkfeier.** Heute am 18. Oktober ist der Geburtstag des Kaisers Friedrich. Zur Feier des Tages fanden in den hiesigen Schulen Gedächtnißfeiern statt. Im Gymnasium hielt Herr Oberlehrer Wolgram, in der Knaben-Mittelschule Herr Lehrer Sieg Gedächtnißreden.

w **Personalien.** Der Proviantamts-Aspirant Schmidt ist als Proviantamts-Assistent in Thorn angestellt.

4 **Freisinniger Wahlverein.** Zu der gestrigen im kleinen Schützenhaussaale stattgefundenen Versammlung des Freisinnigen Wahlvereins waren 60 Personen erschienen. Nachdem die Versammlung von dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Schirmer, eröffnet worden war, berichtete Herr Rechtsanwalt Dr. Stein über den Parteitag der deutsch-freisinnigen Volkspartei in Posen. Herr Wolff erstattete den Kassenbericht und Herr Stadtrath Schirmer verbreitete sich sodann des Weiteren über die vom Vorstand betreffs der bevorstehenden Landtagswahlen unternommenen Schritte. Der mit den Nationalliberalen geplante Kompromiß sei gescheitert, da diese keinen eigenen Kandidaten aufgestellt und die in Aussicht genommenen nationalliberalen Herren abgelehnt hätten. Es wurden nunmehr die Herren Landgerichtsdirektor Worzewski und Gutsbesitzer Rübner-Schmolln als Kandidaten der freisinnigen Partei aufgestellt. Sollten die hiesigen Nationalliberalen nachträglich noch einen Kandidaten ihrerseits präsentiren, so will Herr Rübner zurücktreten.

§ **Vortrag.** Vor einem leider wenig zahlreichen Publikum hielt gestern Abend in der Aula des Gymnasiums der schwedische Premierlieutenant a. D. Herr Theodor Westmark einen Vortrag über seine Erlebnisse in Afrika, die er während eines 5jährigen Aufenthalts am Kongo gesammelt hat. Herr Westmark beherrscht die deutsche Sprache vollständig, zwar mit etwas fremdländischem Accent, aber doch allgemein verständlich. Interessant waren die Mittheilungen, welche der Redner über Stanley machte; er schilderte ihn als einen Mann von ungewöhnlicher Energie, aber ohne jede Bildung und in allen seinen Unternehmungen von kaufmännischer Spekulation bestimmt. Der Redner verbreitete sich ferner über die Menschenfresserei, von welcher er allerlei anmuthige Details erzählte, dann über Handelsgebräuche, Sklaverei und Kolonien, deren Gründung am oberen Kongo er als sehr aussichtsvoll bezeichnete. Das Publikum lauschte den lebendigen Ausführungen des Herrn Westmark mit großem Interesse.

— **Der Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Marienwerder** tagte am Montag in Graudenz im „Schwarzen Adler.“ Nachdem einige innere Angelegenheiten erledigt waren, hielt der Kreisphysikus Herr Dr. Heynacher-Graudenz einen Vortrag über „Wasserversorgung in Stadt und Land,“ in welchem die Nutzbarmachung der in der Natur vorhandenen Wasservorräthe erörtert wurde. Insbesondere wurde die Filtration des Fluß- und Seewassers durch Sandfilter, welche, nach richtigen Grundsätzen ins Werk gesetzt, selbst stark verunreinigendes, namentlich auch die Keime von Krankheiten enthaltendes Wasser so reinigt, daß es zum Genuß durchaus geeignet ist. Hat doch die Cholera-Epidemie in Hamburg, Altona und Wandsbeck nach dieser Richtung hin einen glänzenden Beweis geliefert, insofern, als Altona, welches das durch die Abwässer und Fäkalien von 800 000 Menschen verunreinigte Elbwasser benutzt, nachdem letzteres durch Sandfilter filtrirt war, von der Cholera fast verschont blieb (da die in Altona auftretenden, durchaus vereinzelten Fälle von Hamburg verschleppt waren.) Ebenso erging es Wandsbeck, welchem das filtrirte Wasser eines Landsees als Trink- und Gebrauchswasser diente. Es wurde darauf hingewiesen, daß gerade für unsere Provinz, die so reich an Landseen ist, diese Art der Wasserversorgung für Städte mehr berücksichtigt werden müßte, als es bisher geschehen ist. Sodann wurde die Erschließung des Grundwassers, welches nach den Untersuchungen Fraenkels in den tiefen Schichten durchaus keimfrei ist, durch Brunnen besprochen. Dies geschehe am besten durch Röhrenbrunnen, welche die Gewähr bieten, daß das Grundwasser frei von jeder Verunreinigung zu Tage gefördert würde. Kesselbrunnen seien durchaus zu verwerfen, weil hier, selbst bei sorgfältiger Behandlung, Verunreinigung von oben herab niemals mit Sicherheit ausgeschlossen werden könnte. Ist das Grundwasser in genügender Menge dauernd vorhanden, so ist dasselbe für die Wasserversorgung in erster Linie in Betracht zu ziehen, namentlich für kleinere Gemeinwesen, umsomehr, als Störungen im Betriebe fast ausgeschlossen sind, die bei der Filtration, selbst bei bester Aufsicht vorkommen können. Nach Schluß des Vortrages wurden einige von Herrn Walter Ritter-Graudenz vorgelegte chirurgische und orthopädische Instrumente und Apparate einer Prüfung unterzogen. Dasselbe geschah mit einigen Proben der von Herrn Plehn-Gruppe dargestellten sterilisirten Kindermilch, welche nach Ansicht der Aerzte für Säuglinge aufs Wärmste empfohlen werden kann, zumal bei dem sehr billigen Preise von 40 Pfg. pro Liter. Den Schluß der Versammlung bildete ein gemeinschaftliches Mahl, bei welchem die Kollegen noch einige Stunden beisammen blieben.

⊙ **Zum Kapitel der Stubenheizung** wollen wir im Hinblick auf die jetzt eintretende kältere Witterung nach Professor Dr. Reclam auf die Nachtheile einer zu starken Zimmerheizung aufmerksam zu machen nicht unterlassen. Wer nämlich die Zimmerwärme über 15 Grad R. erhöht, wird bald bemerken, daß sein Wärmebedürfniß sich stets steigert und 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, umsomehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet: bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und Lunge wird gesteigert. In der erhöhten Zimmerwärme dünsten dann aber auch alle anderen Gegenstände mehr aus und — die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir weniger Sauerstoff — unser nothwendigstes Lebensbedürfniß! — und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer — der Appetit mindert sich — es tritt mürrische Stimmung ein — der Schlaf ist kurz und unruhig — alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. — Da haben wir das treue und betrübende Bild der Bureauarbeiter, der älteren Kaufleute, der viel im Zimmer lebenden Frauen, kurz der meisten Stubenmenschen im Winter.

♂ **Geschichtsunterricht in den Volksschulen.** Der Kultusminister hat aus den Berichten seiner Kommissare mit Befriedigung von den Fortschritten Kenntniß genommen, welche in Folge der allgemeinen Verfügung vom 18. Oktober 1890 im Geschichtsunterrichte der Volksschulen gemacht worden sind. Der genannte Minister ist jedoch der Ansicht, daß diese Fortschritte nach seinen Wahrnehmungen noch größer sein könnten, wenn sich nicht viele Lehrer durch ein gutgemeintes, aber oft verfehltes Streben nach Gründlichkeit verleiten ließen, zu lange bei den Anfängen der deutschen und der preußischen Geschichte zu verweilen und dadurch genöthigt würden, im weiteren Verlaufe gerade bei den wichtigeren Stellen zu kürzen. Nur

---

weiten Weg nicht gescheut haben, um mir in eigener Person Mittheilung davon zu machen.“

Agnes Mehnert war jetzt wirklich ganz nahe an das Ruhebett herangetreten, und nun erst nahm Editha den Ausdruck einer Aufregung, welche unmöglich allein durch ihre Zaghaftigkeit erklärt werden konnte, in den Zügen des Mädchens wahr.

„Ja, es geht mir wieder ganz gut, gnädiges Fräulein,“ sagte die Angeredete so leise, als ob sie sich davor fürchten müsse, belauscht zu werden. „Aber ich bin nicht deshalb nach der Stadt gekommen! — Ach gnädiges Fräulein“ — und nun stürzte plötzlich ein Thränenstrom aus ihren Augen — „wir sind ja so unglücklich — so über alle Maßen unglücklich!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Die deutsche Weinausstellung.

Chicago, 28. September 1893.

(Nachdruck verboten.)

Der Gartenbaupalast besteht, wie dem freundlichen Leser aus meiner seinerzeitigen Beschreibung desselben vielleicht noch erinnerlich ist, aus einem langgestreckten Hauptbau, einer parallel mit diesem laufenden zweiten Halle, die beide durch große Seitenflügel verbunden sind.

Ueberraschend ist der Anblick, den der direkt anstoßende südliche Flügel des Palastes dem Beschauer bietet; das vornehme, von bestem Geschmack zeugende Arrangement steht hier in wohlthuendem Gegensatz zu der anstoßenden Halle, die Gruppirung ist durchaus harmonisch und auch ohne die belehrende Aufschrift am Eingang: „German Wines“, deutsche Weine, würde man wissen, daß man hier deutschen Ausstellern begegne. Es war ein vortrefflicher Gedanke, der die deutschen Weinfirmen zur Veranstaltung einer Collectiv-Ausstellung zusammentreten ließ, es wurde damit die Schaffung eines klaren Bildes über die deutsche Weinproduktion ermöglicht, das nach seiner Vollendung die gleichen Ausstellungen anderer Staaten, speziell diejenige Frankreichs, weit überholt. Und man ist denn auch des Lobes voll; die deutsche Weinausstellung gehört zu den meist besuchten Abtheilungen, und man darf übereinstimmend mit der Mehrzahl der amerikanischen Zeitungen konstatiren, daß sie zu den Hauptanziehungspunkten der ganzen Weltausstellung zu zählen ist.

Der innere Ausbau der Halle, die einen Flächenraum von 1500 qm deckt, wurde von dem bekannten Architekten Hans Grisebach geleitet, der damit einen neuen Beweis für seine Meisterschaft erbracht hat. Zur rechten und linken des reichgeschmückten Säulenportals, über welchem ein mächtiger Reichsadler die Schwingen entfaltet, befinden sich unter schönen Baldachinen die Statuen zweier Mönche, Werke des Bildhauers Giesecki-Berlin. Dieselben symbolisiren die Verdienste, welche die deutschen Klöster um die Anpflanzung und Pflege des Weinstockes sich erworben haben, und wie man andererseits gerade auch in Klöstern die Gottesgabe eines guten Tropfens zu würdigen wußte; der eine der Kuttenträger ist darum mit Reben und einer Schaufel versehen, der zweite aber, aus dessen feistem Gesichte die hellste Lebensfreude strahlt, streckt dem Beschauer einen Pokal und eine Weinkanne entgegen. Und hoch oben thront Gott Bacchus auf einem Fasse, in der Rechten trägt er den rebenumrahmten Stab, und die ganze Haltung des frohen Gesellen kommt einer Aufforderung gleich, einzutreten.

Im Innern fesseln vor allem eine Anzahl prächtiger Dioramen, welche die bekanntesten deutschen Weingegenden darstellen und deren Schöpfer die Maler Freudemann, Rummelspacher, Herwarth und Richter sind. Am meisten aus allen fesselt dasjenige, welches den Blick wiedergiebt, den der Rhein vom hohen Niederwald aus gewährt; den plastischen Vordergrund bilden das National-Denkmal, Felsen, Gebüsche und Reben, und weiterhin sehen wir hinab auf den herrlichen Strom und alle die Stätten, deren Namen in der ganzen Welt eines guten Klanges sich erfreuen: Rüdesheim und Bingen, Geisenheim, Johannisberg, Oestrich und wie sie alle heißen. Die Größenverhältnisse des Bildes, 18:9 Meter gestatteten eine detaillirte Ausgestaltung, die Täuschung ist eine vollkommene und man kann im Anblick dieses Bildes sich mühelos hinüberträumen nach den sonnigen Ufern des Rheines. Das angrenzende Diorama stellt in gleichen Größenverhältnissen die Mosellandschaft bei Trarbach dar, weiterhin erblicken wir Neustadt a. d. H., die namhafteste Vertreterin des rheinpfälzischen Weinbaues, das Neckarthal bei Eßlingen, Rappoltsweiler im Elsaß und endlich das badische Mühlheim mit Badenweiler; alle diese Bilder besitzen, ebenso wie das näher beschriebene Hauptbild plastische Vordergründe und alle zeichnen sich durch glückliche Auffassung und schöne Lebenswirkung aus. Mein freundlicher Führer, ein alter Weinbauer, rühmt an den Bildern einen anderen Vorzug, oder eigentlich einen Umstand von besonderem Interesse, der indessen nur für Winzer selbst bemerkbar wird; die Reben auf den Bildern, die man von drüben mit herübergebracht, sind alle in derselben Weise aufgebunden, in der sie in den einzelnen Gegenden gebunden zu werden pflegen, sie geben also getreulich wieder, was jeder einzelnen im Bilde dargestellten Weingegend hinsichtlich der Art des Weinbaues charakteristisch ist.

Die vereinigten Staaten sind wohl eines der wichtigsten Absatzgebiete für deutsche Weine, die Ausfuhr nimmt mit jedem Jahre erheblich zu und ein gewaltiger Aufschwung für die nächsten Jahre wird als erfreuliche Folge der Ausstellung erwartet werden dürfen. Denn bei aller Beliebtheit, deren deutsche Naturweine sich hier zu Lande erfreuen, machten nur wenige sich ein rechtes Bild von der Leistungsfähigkeit des alten Deutschland auf dem Gebiete der Weinproduktion. Wie auf anderen Gebieten so hat die „Worlds Columbian Exposition“ auch hier belebend gewirkt und unsere deutschen Weinproduzenten und Händler werden Anlaß haben, des gemeinsamen, einmüthigen Vorgehens sich noch recht herzlich zu freuen. Von der deutschen Weinausstellung aber wird man noch sprechen, wenn diese längst der Vergangenheit angehört und gar manchem wird auch in der Erinnerung noch der Mund wässern nach dem goldenen Trank vom deutschen Rhein.

Ludwig Rohmann.

dadurch erkläre es sich, daß die Schüler zuweilen über die Einzelheiten in den Anfängen unserer vaterländischen Geschichte mehr als ausreichend unterrichtet sind, während sich ihre Kenntnisse über einzelne grundlegende Thatsachen des weiteren geschichtlichen Verlaufs, insbesondere der neueren vaterländischen Entwickelung, als lückenhaft und unzulänglich erweisen. Der Minister legt den entschiedensten Werth darauf, daß die heranwachsende Jugend im Unterricht der Volksschule ein klares und volles Bild von der Sorge erhalte, welche der Große Kurfürst und die preußischen Könige der Förderung des Volkswohles zugewendet haben, und daß ihr auch eine anschauliche Darstellung der glorreichen Zeiten gegeben werde, in welchen unsere Könige die Macht Preußens gegründet und gefestigt, sowie dem deutschen Reiche seine Einheit wieder gewonnen haben. Die Schulaufsichtsbeamten sind nun angewiesen, bei den Schulprüfungen und Schulrevisionen sich zu überzeugen, wie weit die vorgedachte Anordnung beobachtet worden ist, und ihre Nichtbefolgung zu rügen. Auch hat der Kultusminister seine Kommissare ersucht, ihm nach ihren Revisionsreisen über die Wahrnehmungen, welche sie in Bezug auf das Ergebniß vorstehender Verfügung gemacht haben, Vortrag zu halten.

—* **Altersrente statt Invalidenrente.** Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß, wenn die Invalidenrente geringer ausfällt als die Altersrente, der Rentenberechtigte den Anspruch auf Altersrente erheben kann. Es sei zwar eine Lücke im Gesetz; aber dieselbe müsse im Geiste des Gesetzgebers ausgefüllt werden, welcher denjenigen, der bereits die Altersrente beziehe, durch die Zubilligung der Invalidenrente nicht schlechter gestellt wissen wollte.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Die Klage gegen eine bereits zur Zeit der Eheschließung in den Prozeß verwickelte Ehefrau wegen einer Leistung aus ihrem nunmehr in die Ehe eingebrachten Vermögen kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 8. Mai 1893, im Gebiete des Preuß. Allgem. Landrechts auch nach der Eheschließung unbeschränkt weiter verfolgt werden, ohne daß es einer Mitbelangung des Ehemannes bedarf. — Das Zurückgeben der Waare an den Verkäufer zum Ausgleich für die Kaufpreisforderung seitens des insolventen Schuldners ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 11. Juni 1893, als eine Befriedigung zu erachten, welche der Verkäufer in dieser Art nicht zu beanspruchen hat, und ist demgemäß aus § 23 Nr. 2 der Konkursordnung unanfechtbar.

*＊ **Gefunden** eine Reisedecke an der Unterführung zum Hauptbahnhof, ein Schirm in einem hiesigen Geschäftslokale. Näheres im Polizei-Sekretariat.

*＊ **Verhaftet** 7 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,28 Meter über Null.

Vermischtes.

Die Cholera. Das Reichsgesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Stettin wurde bei 4 am 13. und 14. d. M. erkrankten Personen (davon 1 gestorben) Cholera nachgewiesen; von den früher gemeldeten Fallen sind drei tödtlich verlaufen. In Pölitz (Kr. Randow) 1 Neuerkrankung, von Stettin eingeschleppt; in Grabow a. O. 2 Krankheitsfälle mit töotlichem Ausgang.

Aus Greifswald wird gemeldet: Auf das gräflich Blüchersche Ehepaar in Wietzow wurde von dem herrschaftlichen Gärtner ein Attentat ausgeübt, wobei der Graf getödtet und die Gräfin schwer verwundet wurde. Der Mörder entleibte sich selbst. Der Thäter stand in einem intimen Liebesverhältniß zu einem Mädchen im Schloß, und um der Liebelei ein Ende zu machen, wurde die Magd, bei der das Verhältniß nicht ohne Folgen geblieben war, vom Gute entfernt. Der Bräutigam wollte das Verbleiben seiner Braut bewirken, erhielt aber aus diesem Grunde selbst seine Kündigung. Gestern gegen Mittag blickte das gräfliche Paar aus einem Fenster des Schlosses in den Park, als der Entlassene aus einem Versteck mit einem doppelläufigen Gewehr zuerst auf den Grafen schoß, der sofort todt war. Gleich darauf traf der zweite Schuß die Gräfin in den Hals. Die Verletzung ist leider sehr schwer. — Der Sturm, der Nordamerika Freitag Nacht heimsuchte, hat bedeutenden Schaden angerichtet und Ueberschwemmungen verursacht. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen. — Der vierzehnjährige Sohn des Hauptmanns Meyer in Hannover hat seinem siebzehnjährigen Bruder beim Spielen mit einem Revolver einen Schuß in die Stirn beigebracht. Der tödtlich verletzte junge Mann wurde dem Henriettenstift zugeführt. — Der Kapitän des in Tönning eingetroffenen Dampfers „Holland" stieß in der Eidermündung auf das Wrack eines untergegangenen Schiffes, dessen Namen und Nationalität noch unbekannt ist.

Ueber das Koch'sche Heilmittel gegen Lungenschwindsucht enthält der letzte Generalbericht über die Verwaltung der Medizinal-Angelegenheiten im Regierungsbezirk Breslau u. a. Folgendes: Das Koch'sche Heilverfahren ist zunächst in den Universitätskliniken einer eingehenden Prüfung in Bezug auf seine Wirksamkeit unterzogen worden. In einzelnen Fällen hat die Kurmethode guten Erfolg erzielt, in der Mehrzahl der Fälle aber eine Besserung der Krankheit nicht bewirkt und in den übrigen Fällen offenbar geschadet. In den Krankenanstalten zu Frankenstein, Münsterberg, Namslau, Schweidnitz, Striegau, Steinau und Waldenburg, woselbst ebenfalls mit dem Koch'schen Heilmittel Versuche angestellt wurden, war das Ergebniß wenig und meistentheils gar nicht befriedigend. Wegen des häufigen Mißerfolges mußten die Versuche bald wieder eingestellt werden. Anderweitige Prüfungen in der Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf haben dasselbe Ergebniß geliefert. Bei den Aerzten hat das Tuberkulin kein Vertrauen gefunden und das Mittel wird seitdem nicht mehr angewendet. Aus den Apotheken des Regierungsbezirkes ist es verschwunden.

Hinrichtungen auf Madagaskar. Wie die mit dem letzten Postdampfer in Marseille (Frankreich) eingetroffenen madagassischen Zeitungen berichten, wurden im Mai in Antannmalaza auf Madagaskar fünf Verbrecher auf einmal hingerichtet. Zwei waren Provinzgouverneure, einer war Bürgermeister und zwei waren Mitschuldige dieser hohen Beamten, die, von religiösem Fanatismus geleitet, Kinder geraubt und ihnen das Herz aus dem Leibe gerissen hatten. Die Vollstreckung der Todesstrafe auf Madagaskar ist entsetzlich. Der Henker stellt dem an Händen und Füßen gefesselten Delinquenten ein Bein und läßt ihn zu Boden fallen. Dann sticht er ihm mit der Spitze eines Messers ein Loch in den Hals, er läßt ein wenig Blut herausfließen und wischt dann die Klinge des Messers an der Zunge des Verurtheilten ab. In demselben Augenblick dreht er mit außerordentlicher Heftigkeit den Unglücklichen um, sodaß er das Gesicht dem Erdboden zuwendet. Der Henker schwingt nun sein Messer, zielt gewissermaßen nach dem Halse seines Opfers und bringt ihm einen tiefen Schlächterschnitt bei. Oft gelingt aber der Schnitt nicht vollständig. Dann sägt der Henker den Kopf des Opfers vom Rumpfe mit solcher Gleichgiltigkeit, als wenn er einen Tischfuß oder eine Stuhllehne absägen würden. Die Hinrichtung der fünf Kindermörder war besonders grausam.

Richter Lynch. Einer im „Anz. d. Westens" veröffentlichten Aufstellung gemäß sind im vergangenen Jahre im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten 236 Persouen der Lynchjustiz zum Opfer gefallen, davon 200 in den südlichen Staaten Von diesen 200 waren 160 Neger. In diesem Jahre sind bis 142 Personen gelyncht worden, wovon 120 im Süden, unter diesen 110 Neger. Im gegenwärtigen Monat sind bisher bereits 25 Personen gelyncht, allesammt im Süden und 24 derselben waren Neger.

Der Koch, oder vielmehr der Chef, dem alltäglich die verantwortungsschwere Aufgabe zufällt, für den Tisch des Beherrschers aller Reußen zu sorgen, ist, wie in der „Encyclopédi d'hygiène alimentaire" geschrieben wird, ein Elsässer Namens Eugen Krantz Er bekleidet seit 1888 die Stellung eines Oberküchenmeisters. Krantz gebietet über ein ganzes Herr von Köchen, Zubereitern und Proviantoffizieren, außerdem wimmelt es von Küchenlakaien und sonstigen Hilfskräften. Es stehen ihm ferner fünf Sekretäre für die Abfassung der Speisekarten und die Führung der Küchenbuchhaltung zur Seite. Der persönliche Dienst für die Person des Monarchen selbst stellt nicht große Anforderungen an den Oberküchen-Chef, denn der Zar zieht einfache, gesunde, bürgerliche Kost allen Leckerbissen vor. Dagegen muß Krantz an Tagen, wo bei Hofe große Essen stattfinden, seinen Mann stellen, und sich als Feldherr von Messer und Gabel auf der Höhe der Lage zeigen. Krantz lenkte die Aufmerksamkeit des Zaren durch die Geschicklichkeit auf sich, mit der er während einer Reise im Kaukasus an Stelle des plötzlich erkrankten Küchenchefs die Leitung der Hofküche übernahm. Bei der Katastrophe von Borki befand sich Krantz auch im kaiserlichen Zuge; er wurde damals wie durch ein Wunder gerettet Der Oberküchenmeister des Zaren ist Kommandeur und Ritter zahlreicher Orden fast sämmtlicher europäischer Monarchen.

Ein reicher Mann. Aus London wird gemeldet, daß der Stamm des päpstlichen Vermögens in englischen Banken und in englischem Hausbesitz angelegt ist und das Einkommen des Papstes sich auf fast 5 Millionen Pfd. Sterl. (100 Millionen Mark) belaufe!

Der Burgkeller in Jena. Der in der Geschichte der deutschen Burschenschaft oft genannte Burgkeller in Jena ist von der dortigen Burschenschaft „Arminia" angekauft worden.

Höhere Gewalten. Ein berühmter Meteorologe hat auf Sonntag „brillantes Wetter" vorausgesagt und nimmt an diesem Tage an einem Gesellschaftsausflug theil. Bald fängt es an, fürchterlich zu regnen und es stellt sich heraus, daß niemand einen Schirm bei sich hat, als der — Herr Professor. „Ei, ei! Herr Professor", fragt man von allen Seiten, „Sie selbst verlassen sich so wenig auf Ihre Wissenschaft?" — „Ja", entgegnete dieser ganz ruhig, „meine liebe Frau hat gemeint, ich sollte doch einen Schirm mitnehmen!"

Dem Setzer einer Berliner Druckerei wurde dieser Tage eine recht sonderbare Ueberraschung bereitet, indem ihm der Text seines eigenen Steckbriefes zum Satz übergeben wurde. Der nicht wenig verblüffte Jünger Gutenbergs beeilte sich nach Fertigstellung seiner Arbeiten, sich schleunigst bei der zuständigen Behörde zu melden und die Geldstrafe von 30 Mk., um die es sich handelte, zu entrichten. Der Steckbrief aber blieb gedruckt, und der Setzer hatte noch den Spott seiner Bekannten zu tragen.

Litterarisches.

Velhagen u. Klasings Monatshefte. Das eben ausgegebene zweite Heft des achten Jahrganges dieser ausgezeichneten Monatsschrift erscheint uns fast noch gelungener als das erste. Der reichillustrirte Trinius'sche Artikel über die originelle „Gemeinde Gabelbach", deren Schutzpatron der große Goethe und deren Gemeindepoeten die Dichter Scheffel, Hofmann und Baumbach sind, eine Erzählung in Versen von Frieda Schanz „Frau Blancheflor", der Artikel „Liebhaber-Aufnahmen" mit Bildern des englischen Amateur-Photographen John Sutcliffe, die zahlreichen Skizzen erster Künstler, — das sind Beiträge, die diesem Heft den Reiz des Ungewöhnlichen geben. Zum Abschluß gelangt die ausgezeichnete Murillo-Biographie von H. Knackfuß, und außer der Fortsetzung der beiden laufenden großen Romane bringt das Heft noch eine kleine Erzählung von Ant. Andrea: „Die Hoffers", ferner eine Reiseplauderei von Paul von Szczpanski „Unterwegs in Amerika", desselben Autors pikante Bücherbesprechung, einen Sportartikel „Marengo und Kopenhagen", ein Münchener Straßenbild „Der Wurzelsepp", Gedichte von Paul Lang, Ernst Lenbach und Graf Bülow von Dennewitz, — also überreichen Lesestoff, vereint mit einer trefflichen Auswahl der allerbesten Illustrationen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 17. Oktober. Die „N. Fr. Pr." mißt der Geburt des rumänischen Prinzen erhebliche politische Bedeutung bei, weil dadurch die Kontinuität der Hohenzollern'schen Erbfolge auf dem rumänischen Königsthrone gesichert und das dynastische Gefühl in Rumänien eine beträchtliche Stärkung erfahre. — Das Handelsministerium ertheilte der Berliner Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft die Genehmigung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für sämmtliche hier auszuführenden elektrischen Straßenbahn-Linien.

Paris, 17. Oktober. General Saussier hat alle Disciplinarstrafen im Militärgouvernement Paris zu Ehren der Russen erlassen.

London, 17. Oktober. Im Armenhause in Greenwich, welches 1 200 Insassen zählt, sind gestern weitere 13 Erkrankungen, aber keine neuen Todesfälle vorgekommen. Die Epidemie wird jetzt offiziell als asiatische Cholera bezeichnet.

Belgrad, 17. Oktober. Die Pulverfabrik in Krajuvatz ist in die Luft geflogen. Sechs Personen wurden in Stücke gerissen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 18. Oktober	0,28	über Null
„	Warschau, den 14. Oktober	1,99	„ „
„	Brahemünde, den 17. Oktober . . .	2,62	„ „
Brahe	Bromberg, den 17. Oktober	5,26	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 18. Oktober.

Wetter trübe, regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau und niedriger in Folge stockenden Absatzes, 132pfd. etwas bezogen 125 Mk., 131pfd. bunt 125 Mk., 133pfd. hell 130 Mk.

Roggen flau niedriger, 124/25pfd. 112/13 Mk.

Gerste nur feine Waare gesucht, Branw. 135|45 M., Futterw. 106|108 Mk.

Erbsen ohne Handel.

Hafer unverändert, je nach Qualität, 135/50 Mk.

Danzig, 17. Oktober

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. 95/133 M bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit, 745 Gr. 120 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 130 M.

Roggen loco inländ. fest, transit unveränddrt per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländischer — M. transit 91 M Regulirungspreis 714 Gr lieferbar inländ. 115 M. unterpolnisch 91 Mark.

Spiritus per 1000 % Liter, conting. loco 52½ M Br,. nicht con. 32¾ M· Gd., Okt. 32 M. Br., Nov.-Mai 31 Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. Oktober.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		18. 9. 93.	17. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	211,55	212,—
	Wechsel auf Warschau kurz	211,40	211,75
	Preußische 3 proc. Consols	85,40	85,50
	Preußische 3½ proc. Consols	99,80	99,80
	Preußische 4 proc. Consols	106,40	106,40
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	64,50	64,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	62,30	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	95,80	96,—
	Disconto Commandit Antheile	172,20	171,10
	Oesterreichische Banknoten	160,95	160,90
Weizen:	Nov.-Dec.	143,—	143,25
	Mai 94	153,—	153,50
	loco in New-York	67,c	67,½
Roggen:	loco	126,—	126,—
	Oktober-Nov.	125,25	125,50
	Nov.-Dez.	125,75	126,—
	Mai 94	132,75	133,—
Rüböl:	Nov.-Dec.	47,70	47,70
	April-Mai	48,60	48,70
Spiritus:	50er loco	52,80	53,10
	70er loco	33,10	33,50
	Nov.-Dez.	31,50	31,50
	Mai 94	37,60	37,70

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt.

Ueberzieherstoffe für Herbst und Winter à Mk. 4,45 pr. Mtr.
Buxkin, Cheviot und Loden à Mk. 1,75 pr. Mtr.
nadelfertig ca. 140 cm breit, versenden in einzelnen Metern direkt an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft
Oettinger & Co. Frankfurt am Main Fabrik-Depot.

Angen. Geruch, liebl. Geschmack sind die Vorzüge des **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in Seesen a. H. 10 Pfd. lose im Beutel franko 8 Mark.

Donnerstag den 19. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 34 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 55 Minuten.

Bekanntmachung

In unserem Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 226 eingetragen, daß der Kaufmann **Paul Wallis** in Thorn für seine Ehe mit **Helene Gerbis** durch Vertrag vom 27. September 1893 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der zukünftigen Ehefrau in die Ehe einzubringende Vermögen, sowie Alles, was dieselbe während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgend wie erwirbt, die Eigenschaft des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens haben soll. (3957)

Thorn, den 7. Oktober 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der auf nächsten **Freitag, den 10. d. M., Nachmittags** anberaumte Termin zum Verkauf von ungefähr 180 laufenden Metern Schienengeleise, 4 Kipplowrys u. s. w. wird hiermit aufgehoben. (3661)

Thorn, den 18. Oktober 1893.

Der Magistrat

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahr, Juli bis September d. Js., an milden Gaben und Zuwendungen bei unsern milden Stiftungen von der verwittweten Frau **Amalie Carl** geb. **Rywocki** 1350 Mark dem Bürgerhospitale geschenkt worden sind. (3968)

Thorn, den 14. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. October cr.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Hofe der Fleischermeister und Eigenthümer **Haak**schen Eheleute in Thorn, Bromberger Vorstadt die bei denselben untergebrachten, anderweitig gepfändeten Gegenstände als:

Ober- u. Unterbetten, 1 Kleiderspind, 3 Tische, 1 Bettgestell, 1 Hobelbank, 3 Hobel, 4 Handsägen u verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3966)

Thorn, den 18. Oktober 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Freitag, d. 20. d. Mts.,
Abends 7 Uhr
Instr. = □ in III.

Einige Hundert Klaftern **trockenen**
Steintorf
weist billig zum Kaufe nach
(3913) **W. Miesler, Leibitsch.**

Ein Federwagen
steht zum Verkauf bei (3878)
A. Klein, Weißhof.

Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht (3659)
M Loewenson, Goldarbeiter.

Ein anständ. Mädchen,
das in ein hiesiges Geschäft eintritt, sucht **1 mbl. Zim.** od. **gute Schlafstelle.** Gefl. Off. u. A 600 postlag. Bromberg

Gesucht
zum 1. Januar oder 1. April **eine Wohnung** von 5—6 Zimmern mit Zubehör. Offerten unter **Nr. 44** in der Expedition d. Ztg erbeten.

2 Läden mit Wohn. zu vermieth.
(2464) **Elisabethstr. 13.**

1 möblirtes Zimmer
nebst Entree und Burschengelaß von sofort zu vermiethen. (3967)
J. Kurowski, Neustadt 2.

M. Z. u. Kab bill. z. v Nst. Mkt 23. II.

Ein Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt**, Pferdebahnhaltestelle, ist sof. preiswerth **zu vermiethen.** (945)
Thorn, **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine möbl. Wohnung,
bestehend aus 1 Zimmer mit Schlafkabinet **sofort gesucht.** Offerten u. **M. M. 200** an die Exped. erbeten.

M. Zim. z verm. **Coppernicusstr. 39 III**

Eine unmöblirte, oder auf Wunsch möblirte Wohnung von 2 Zimm. 1 Treppe hoch bei Herrn **C. Münster, Neustadt**, ebenso eine möblirte Wohnung von 2 Zimmern und Küche, 1 Treppe, gegenüber dem Polnischen Museum Umstände halber von sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen bei
Gebr Casper, Gerechtestr. 15

1 möbl. Zimmer z. verm. Araberstr. 14 I.

Eine Wohnung
für 65 Thaler von sofort zu vermieth.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn. besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm
Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Brückenstraße 10 ist die 1. Etage m. allem Zubehör vom 1. Oktbr cr. zu vermiethen. **Julius Kusel.**

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. **Frl. Endemann.**

Die von Herrn Oberstabsarzt **Rach** innegehabte Wohnung, best. aus 5 Zimm und Zubeh., ist für 800 Mk. vom 1. October zu vermiethen. (3612)
W. Zielke. Coppernikusstr. 22

Die bisher von Herrn Hauptmann **Rehm** innegehabte **Wohnung, Breitestraße 37,** besteh. aus 6 Zimmern und Zubehör, Wasserleitung und Badestube ist vom 1. April 1894 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Möblirte Wohnung Bache 15.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlungen im Kreise Thorn finden statt:
in Dorf Steinau am 2. November Vormittags 8 Uhr,
in Culmsee am 2. November Nachm. 2 Uhr,
in Culmsee am 3. November Vormittags 8½ Uhr für die Stadtbevölkerung,
in Birglau am 8. November Vorm. 8½ Uhr,
in Pensau am 8. November Nachm. 1 Uhr,
in Podgorz am 9. November Vorm. 8½ Uhr,
in Ottlotschin am 9. November Nachm. 1 Uhr,
in Leibitsch am 10. November Vorm. 9 Uhr,
in Thorn am 11. November Vorm. 8½ Uhr vom Buchstaben A. bis einschließlich K.
in Thorn am 13. November Vorm. 8½ Uhr vom Buchstaben L. bis einschließlich Z. } für die Stadtbevölkerung.
in Thorn am 14. Nevember Vormittags 8½ Uhr für die Landbevölkerung.

Die Kontrol-Versammlungen in Thorn finden in dem Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:
1. Die Offiziere und die im Offizierrange stehenden Militärärzte der Reserve.
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, soweit sie noch der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1881 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Haupt-Meldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthalt anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle Gestellungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können nur durch das Bezirkskommando durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrol-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen auf anderen Kontrolplätzen ist unzuläßig und wird mit Arrest bestraft, falls der betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts vorher erhalten hat.

Im Anschluß an die Kontroll-Versammlungen findet ein Messen der Füße (auf bloßem Fuße) statt. Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn, den 13. Oktober 1892.

Königl. Bezirks-Kommando Thorn“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. Oktober 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkauf.

Dienstag, den 24. Oktober,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der **Nähe des Fährkruges b. Fordon Ostrometzkoer Seite**

ca. 500 Kubikmeter gut erhaltene kieferne Gerüsthölzer verschiedener Dimensionen, einige Baubuden und einen Posten Gerüstbretter

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (3951)

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Sammelort; Fährkrug bei Fordon-Ostrometzkoer Seite.

Diminsky, Gerichtsvollzieher.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Freitag, den 20. d. Mts.,
Nachm. 2½ Uhr Hangarkaserne östlich des Brückenkopfs,
„ 3 Uhr Rudakkaserne,
„ 4 Uhr Fort VII.

Garnison-Verwaltung Thorn

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich hierorts ein

Bureau für technische Arbeiten und Bauausführungen

eingerichtet habe.

Fertige Bauzeichnungen, Kostenanschläge, Abrechnungen und Taxen. Leite und übernehme Bauarbeiten jeder Art **Einrichtungen von Hauswasserleitungen und Kanalisationsanschlüssen** werden von mir ebenfalls in completter Ausführung bei mäßiger Preisberechnung und solidester Bedienung übernommen

A. Teufel, Maurermeister,
Fischerstraße 55,
(im Hause der Ww. Frau Majewski am Wäldchen)



Große Auswahl Letzter Neuheiten

in

Damen-Confection

empfiehlt

Gustav Elias.

Import von Cognac. Rum-Arac.
Likör- u. Essenzen-FABRIK.
Spiritus-Handel.
FABRIK-MARKE HUGO HESSE & Co. THORN
Hugo Hesse & Co. Thorn Unterm Lachs
Cigarren en gros.
ESSIG-Sprit-Fabrik
Inhaber: Hugo Hesse.

Rothe Kreuz-Lotterie
Ziehung 25. bis 27. Oktober.
Hauptgewinne: 50000 Mk., 20000 Mk., 15000 Mk.
10000 Mark baar. — 6023 Gewinne.
Originalloose Mark 3. Antheile ½ 1 Mk. 60 Pf., ¹⁰/₂ 15 Mk., ¼ 1 Mk., ¹⁰/₄ 9 Mk.
Amtliche Liste und Porto 30 Pf. extra.
LEO JOSEPH, Bankgeschäft, Berlin W. Potsdamerstr. 71.

Nur Geldgewinne

1	a	100 000 M.	100 000
1	a	50 000 „	50 000
1	a	25 000 „	25 000
1	a	15 000 „	15 000
2	a	10 000 „	20 000
4	a	5 000 „	20 000
10	a	1 000 „	10 000
100	a	500 „	50 000
150	a	100 „	15 000
600	a	50 „	30 000
16 000	a	15 „	240 000
16 870	Gewinne	M.	575 000

Berliner Rothe Kreuzlotterie

Ziehung im Ziehungssaale der
Kgl. Preuss. Gen.-Lotterie-Direction.
Die Gewinne (*nur baares Geld*) betragen über
½ Million—Mark
½ **Original-Loose 3 M., ½ Antheil 1¾ M., Viertel 1 M.**
(amtl. Liste u. Porto 20 Pf.) versend. auch unter Nachn
Rob Th. Schröder, Haupt-Collecteur **Lübeck.**

Dr. Thompsons Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Zu haben in allen besseren Colonial-, Materialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“. (3903)

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Mittheilung, daß wir die Leitung des hiesigen

Schützenhauses

übernommen haben u. dasselbe **mit heutigem Tage, Donnerstag, d. 19. October cr.** eröffnen werden.

Abends 6 Uhr:

Eröffnung der Restaurationsräume

Abends 8 Uhr:

Grosses CONCERT im Saale

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hiege.**

Indem wir bemüht sein werden, uns die Gunst unserer werthen Gäste durch Verabreichung **guter Speisen und Getränke**, sowie **aufmerksame Bedienung** zu erwerben, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Diwischofski & Wagner.

Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)

Biergroßhandlung
von
M. Kopczynski,
Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.
Empfehle (3849)
Münchener Hackerbräu
Fässern von 15—100 Litern, ebenso in Flaschen zu billigsten Preisen.

Hotel Victoria-Berlin N. W.

46. Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstr.
Schönste Lage Berlins, inmitten aller Sehenswürdigkeiten.
Zimmer zu soliden Preisen.
(3960) **Die Direction Oscar Brüche.**

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
VII. Jahrgang. (3861)
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 Mk.
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. C. A Koch's Verlag.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.
Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt Elisabethstr. 4 (neben Frohwerk).

Adolph Collins Rosenroth.
Unübertr. **Schönheitsmittel** giebt jedem zu blassem Teint ein frisch. rosig. Aussehen, das selbst v. geübt. Auge nicht von natürl. Röthe untersch. werden kann. Enthusiastische Anerkennungen. Fl. 1 u. 2 Mk. Echt z. h. bei
Ant. Koczwara, Drogerie. Thorn.

Zur Abholung v. Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inh **Paul Meyer,**
(285) **Brückenstraße 5.**

Weißstickerei
wird gut und billig angefertigt
(3952) **Culmerstraße 28,** II.

1000 Stück Telegraphenstangen
frisch aus dem Walde, sowie **mehrere Hundert Stück**
Bauholz
Lieferungen per Dezember-Januar weist nach (3914)
W. Miesler, Leibitsch.

Da ich mein Geschäft aufgebe, beabsichtige ich **junge Damen,** welche das hiesige Seminar oder die Gewerbeschule besuchen in
Pension
zu nehmen. Auch **jüng. Schülerinnen** finden **freundliche, liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung.**
Aufnahme sofort.
Amalie Nehring,
(3850) geb. Dietrich,
Thorn, Stadt-Bahnhof.

Ressource.
Sonnabend, den 21. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
Ballotage.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler,
Seglerstr. 19. (1703)

Heringe Heringe!
zart und fein im Geschmack, mit Milch und Rogen, empfiehlt (3936)
Moritz Kaliski.

Ein Pianino
noch gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. **Gerechtestr. 21,** 1 Tr. links.

Hochfeinen Sauerkohl, und sehr gute Kocherbsen
diesjähriger Ernte empfiehlt (3969),
Moritz Kaliski.

Ein Wittwer, 43 Jahre alt, evang. frische Erscheinung mit 4 Kindern gutem Geschäft und vermögend ca. 50 Tausend Mark sucht eine Lebensgefährtin. Wohlerzogene Damen, Wittwen ohne Anhang nicht ausgeschlossen, welche hierauf reflectiren, bitte um Angabe nicht anonymer Adressen und Verhältnisse, sowie Photographie unter **Nr. 2000** postlagernd dies. Zeitung. Strenge Diskretion zugesichert.

Die dem Polizeisergeanten **Jacobi** zugefügte Beleidigung nehme hiermit zurück. (3958)
Julius Guzewski.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.